

Wien vom 19.5. 2004 bis 26. 5. 2004 Podersdorf am Neusiedler See vom 26.5. bis 28.5. 2004

Nützliche Adressen:

<http://www.info.wien.at/>

Stadtführungsangebote.

<http://www.wien.gv.at/index/tourismus.htm>

Fahrradwege finden sich hier.

Unsere Ferienwohnung in Wien:

Barnabitingasse 7A/4 im 6. Bezirk in einer kleinen Fußgängerzone um die Mariahilfer Kirche.

Der Vermieter ist Familie Schermann. E-mail: i.schermann@aon.at

[http://www.apartment.at/index.php3/app/68///uebersicht./](http://www.apartment.at/index.php3/app/68///uebersicht/)

Tel. Frau Schermann 0043 (0) 1-893 4311, 0043 (0) 2616 7705 und mobil 0043 (0) 664 2742

Die Wohnung kostet pro Tag 72 Euro, Minimum Aufenthalt 4 Tage.

Große Terrasse mit Sonne bis mittags.

Anfahrt: Die Beschilderung „Haus des Meeres“ ist hilfreich, weil dieses nahe dem Apollo Kino liegt und 2 Minuten von der Wohnung entfernt ist.

Übrigens ist der Westbahnhof nicht weit weg, so daß eine Anfahrt mit dem Zug aus München ebenfalls gut möglich ist .



19.5.2005

Abfahrt in München um 14 Uhr mit dem Auto und den Rädern auf dem Dach.

Ankunft in Wien um 20 Uhr wegen des langen Wochenendes um Christi Himmelfahrt, trotz einiger Staus und deren Umfahrungen eine zufriedenstellende Fahrzeit.

Frau Schermann erwartet uns in der Wohnung, erklärt Heizung und Sonstiges. Sie empfiehlt zum Essen den Italiener in der Barnabitingasse: Die kleine Pizza hat kaum bezwingbare Dimensionen und die Halbe Bier kostet 2,50 Euro.

20.5. 2004 Christi Himmelfahrt

Strahlender Sommertag und ideale Bedingungen zur ersten Stadterkundung mit dem Fahrrad.

Unser Ziel ist der Prater über die Ringstraßen.

Start am Mariahilfer Gürtel (Auto Parkplatz) in Richtung Wienzeile.

Der Naschmarkt ist geschlossen und zwischen den Buden lässt es sich prima durchradeln und stehen bleiben vor den schönen Jugendstilhäusern. Weiter zur Secession, zum Schwarzenberg Platz und dem Radweg „Ringstraße“ folgend entlang am Opernring, Burgring mit Abstechern in den Burggarten und in die Hofburg, Dr. Karl Renner Ring, Dr. Karl Luegger Ring, Schottenring, Franz Josef Kai über den Donaukanal zum Prater.

Bei Würstel und Langosch mit Blick aufs Riesenrad entscheiden wir uns gegen die 9 Euro teure Fahrt mit dem Riesenrad und planen die weitere Route: durch den Prater bis zur Rotundengasse, über den Donaukanal zurück bis zum „Kunsthau Wien“, ein Hundertwasser Haus. Ein typisch phantasievolleres Hundertwasser Haus mit wunderschönem Restaurant



und Gartenwirtschaft. Hier muss eine Rast und eine Melange sein. Gemütliches Sitzen, Rumgehen und Schauen.

Danach über das „Hundertwasserhaus“ an der Ecke Löwengasse mit vollem Tourismus-Rummel und Souvenirshops weiter zum Sünnhof, ein Innenhof im Biedermeier Stil. Quer durch den Stadtpark zum Neuen Markt und Kurzabstecher zum Stephansplatz. Am Stephansdom ein groß plakatierter Willkommensgruß für die neuen EU-Mitgliedsstaaten und Menschenmassen.



Abends zum Spittelberg: Wir wählen das Brauhaus Plutzer. Bier um 3 Euro, verschiedene Sorten und Hauptgerichte zwischen 5 und 9 Euro in guter Qualität.
Bis zur Sperrstunde (23 Uhr) sitzen wir draußen, das Plutzer Bräu und die Kneipen rundum sind gut besucht.

Freitag 22.5.2004

Die Stadteile Ottakring, Währing, Pötzleinsdorf stehen auf dem Plan, sowie „Vorstadt-Tour“ (<http://www.wien.gv.at/verkehr/radfahren/vorstadt.htm>)

Fahrradroute:

Zum Gürtel und diesen nach Norden entlang. Die Fahrradwege, neben der 2 bis 3 spurigen stark befahrenen Verkehrsstraße, passieren viele S-Bahnhöfe der Otto Wagner Schule. Bis zur Währinger Straße, links in die Schopenhauerstr bis zur Klostergasse, Staudgasse, links in die



Paulinengasse zum Lindenhof. Der Lindenhof ist einer von vielen Gemeindebauten der Stadt Wien aus dem Jahr 1925. Es ist eine typische Wohnanlage dieser Zeit, finanziert aus der Wohnsteuer, mit Wohnungen, Kindergarten und Handwerksbetrieben.

Zurück in die Klostergasse und ihrer Fortsetzung der Türkenschanzstraße zur Sternwarte und zum Türkenschanzpark. In der Klostergasse beim Almannsplatz stehen viele Bürgerhäuser aus der Jahrhundertwende. In

der Gegend läßt es sich gut wohnen: Die Straßenbahn fährt ins Stadtzentrum und raus ins Grüne nach Pötzleindorf, erzählt uns eine alte Dame, die seit Ihrer Kindheit dort wohnt und uns ihre Hilfe anbot, als sie uns den Stadtplan studieren sah.

Vom Almannsplatz zum Türkenschanzpark geht es steil bergan.

Die Sternwarte, ein imposanter Ziegelbau, kann nach Vereinbarung besichtigt werden und liegt in einem urigen Park mit alten Bäumen.

Der Türkenschanzpark ist ein hügeliger Park mit kleinen Seen, Wasserfall, Beachvolleyball-Platz, türkischer Brunnen, Schnitzler-Denkmal. Viele Jogger, Mütter mit Kindergarten und Senioren sind unterwegs. Über die Gersthoferstr. radeln wir immer bergauf zur Pötzleinsdorfer Höhe und sehen dann die Weinberge von Neustift, Sievering und Grinzing. In Neustift ist der empfehlenswerte Heurige Zimmermann ab 16 Uhr geöffnet an Werktagen.

Wendepunkt durch die Strehlgasse, auf Kopfsteinpflaster direkt neben den Weinbergen in die Krottenbachstraße., Felix-Dahn-Str, Peter-Jordan Str. zurück zum Türkenschanzpark. Mitten im Park liegt das Restaurant und ich bin mit der Wahl des Tagesmenüs - Suppe, hervorragende Quarkknödel mit noch besseren Marillenröster für 5 Euro- sehr zufrieden.

Unsere Heimfahrt: Gymnasiumstraße., Kalvarienbergstraße.

Da stoßen wir auf die „Vorstadt Fahrradroute“. Nach Überquerung der Lerchenfelder und Thaliastraße erreichen wir die Hasnerstraße . Das ist eine lange Straße, gesäumt von blühenden roten Kastanien, schönen Wohnhäusern und Gemeindebauten aus verschiedenen Zeitepochen.

Im wesentlichen folgen wir der Vorstadtrad-Route nach Hause. Trocken und unter dunklen Wolken kommen wir gegen 18 Uhr nach Hause. Abends Balkon-Brotzeit, ab 20 Uhr regnet es.



Gemeindebau für die „Armen“ in der Josephstadt

Samstag 23.5.2004

Es ist kalt und bewölkt. Trotzdem mit dem Rad zum Naschmarkt: Am Samstag ist Flohmarkt. Weiter bis zum oberen Belvedere und einer Ausstellung über den Stimmungs-Impressionismus in Österreich. Von der Anhöhe hat man einen schönen Blick über Wien und dahinter liegende Weinberge. Das Belvedere allein finden wir etwas langweilig. Im unteren Belvedere ist viel religiöse Kunst und einzig sehenswert die Charakterköpfe von Messerschmidt.



Zurück zum Naschmarkt, und bevor es in das Getümmel geht noch eine Stärkungs- und Aufwärm-Einkehr im verräucherten und vergilbten Cafe Sperl. Der Flohmarkt geht gegen 16 Uhr seinem Ende zu. Für 0,50 Cent versuchen die Händler gebrauchte Kleidung und Schuhe loszuschlagen. Manche haben schon aufgegeben und lassen Sachen, die sie nicht mehr wollen, liegen. Sofort raufen Menschen um diese Gegenstände. Vieles ist so gammelig, dass ich mich nicht trauen würde es in die Kleidersammlung zu geben. Im Lebensmittelbereich, der fest in türkischer Hand ist, kaufe ich Abendessen und Vorräte für die nächsten Tage, sowie Gewürze für zu Hause.

Sonntag 24.5.2004

Es ist noch kälter und regnet leicht. Mit dem Fahrrad zur Albertina: Graphiken von Rembrandt. Die Albertina wurde für 100 Mio restauriert, 80 Mio Euro kamen von Sponsoren! Die Seidentapeten und Lüster wurde originalgetreu in Venedig hergestellt. Eintritt 9 Euro. Nach dem Museum und wegen schlechtem Wetter bietet sich der obligatorische Kaffeehausbesuch an.

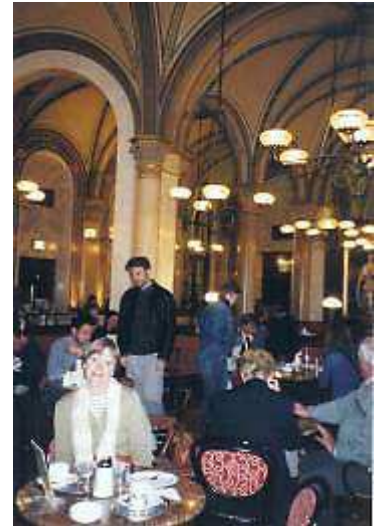
Wir wählen das Cafe Central und bekommen Platz direkt neben dem Orchester, das klassische K & K Musik aufspielt. Bei Melange, Kuchen und Zeitungslektüre, rumschauen und zuhören verplempern wir den Nachmittag. Es hört auf zu regnen.

Besichtigung der Ferstel-Passage und Fahrt zum Palais Lichtenstein. Auf dem Weg dahin schauen wir uns in der Wasa- und Harmoniegasse noch Häuser von Otto Wagner an.

Weiter zur Strudelhofstiege, in die Strudelhofgasse. Dort ist die Tür zu einem vornehmen Bürgerhaus auf. Wir fahren im Aufzug mit Sitzbank kannte ich bisher nur aus Film und TV- zur Gaudi mal auf und ab.

Rückfahrt über Otto-Wagner-Platz, am Völkerkunde Museum vorbei zum Schönborn Park mit schönen Kneipen zum draußensitzen.

Ebenso gemütliche Atmosphäre zum Sitzen und Einkehren am Piaristenplatz bei der Piaristenkirche in der Josephstadt. In der „Alten Backstube“ in der Langen Gasse trinken wir noch ein Achtel und essen dazu warmes Gebäck, bevor wir endgültig nach Hause fahren.



Montag 25.5.2004



Innenstadt-Führung zum Thema Hinterhöfe.

Es gibt schöne Pawlatschenhöfe, das bedeutet offener Gang, der an der Hausmauer entlang geht, von dort erreicht man die Wohnungstür.

Es gab schöne in der Ballgasse, Nicolaigasse, Blutgasse.

Der Franziskaner Platz ist ein gemütlicher Platz nahe der turbulenten Kärntnerstraße.

Nach der lohnenswerten Führung ein „Pflicht-Toiletten-Gang“ am hinteren Ende vom „Am Graben“ gibt es eine astreine öffentliche Toilette im Jungendstil.

Davor das Geschäft zur Schwäbischen Jungfrau.



Dienstag 26.5.2004

Große Fahrrad- Donautour. Auftakt über die Ringstraßen. Der Radweg verläuft unter Alleen und passiert Wiener Highlights: Albertina, Burgtheater, Hofburg, Heldenplatz, neues Rathaus

Vom Donaukanal zur Donau finde ich keine netten Radwege und immer exakt vor Kreuzungen, in die sternförmig die mehrspurigen Strassen einmünden, hört die Radweg-Beschilderung auf. Man sucht verzweifelt die richtige Ausgangsstraße. Kaum hat man sie gefunden, ist die Beschilderung des Radwegs wieder da. Über die Reichenbachbrücke geht es nach Süden auf die Donauinsel. Je weiter südlich um so mehr Natur. Trotzdem, die Donauinsel fand ich nicht so reizvoll wie das Ufer der „alten unteren Donau“. Das ist ein Nebenarm der Donau, in dem man baden kann. Es gibt nette Badeplätze, Kleingartenanlagen mit blühenden Rosen und Flieder. Am Donauufer blühen vielen Akazien und Kastanien. Am Spätnachmittag trinke ich Melange am Piaristen Platz in der Josefsstadt und genieße endlich die Sonne.

Mittwoch 26.5.2004



Bei warmen und sonnigen Wetter Aufbruch an den Neusiedler See. Vorab Besuch von Schönbrunn. Es gibt mehrere Sorten von Eintrittskarten. Wir interessieren uns für die Gartenanlage und nehmen dieses Ticket. Der Park hat wenig Charme: Alleen mit hohen Hecken über die man nicht hinweg sehen kann. Das Palmenhaus mit seiner Glas-Stahl-Architektur und vielfältigen Pflanzen, ein dreihundert Jahre alter Ölbaum ist zu sehen, hat uns begeistert.

Das schlechteste Essen Wiens gab es im Restaurant bei Schönbrunn.

90 Minuten Fahrt über Nebenstraßen nach Podersdorf am Neusiedler See durch flache Landschaft mit Wein- und Getreideanbau und



roten und lila Mohnfeldern.

In Podersdorf wohnen wir im Hotel „Herlinde“, das direkte Seelage hat. (Tel 02177-2445, Fax 2273-5)

Donnerstag 27.5.2004

Bewölkt und mäßig warm. Mit dem Rad durch Weinberge, Gerstenfelder und eine blühende Holunderplantage geht es ohne Steigungen nach Halbturn. Wir sehen Hasen und Fasane. Halbturn ist eine barocke Schlossanlage.



Beim Arzt, Dorfmuseum Mönchhof

In Mönchhof besichtigen wir als Museum den Original-Nachbau eines burgenländischen Dorfes mit Schule, Gasthaus, Handwerkern, Arzt und Wohnhäusern.

Abends wollten wir im „Gasthaus zur Dankbarkeit“ essen oder den dazugehörenden „Podersdorfer Weinstuben“, die weit vom See entfernt am Ortseingang liegen, weil die Speisekarte verlockend klang: Österreichische Schmankerl, Schweinebacken, Spargel mit Orangensoße. Aber leider nur ab Freitag geöffnet.

Freitag 28.5.2004

Es regnet in Strömen und der Wetterbericht sagt weitere Regenfälle an. Wir fahren nach Hause, leider gedankenlos via Wien und landen dort im Stau stadtauswärts, weil Pfingsten vor der Tür steht: zweistündiger Abschied von Wien im strömenden Regen im Stau. In St.Pölten kommt die Sonne raus.